

Heimweiler wünscht sich ein Neubaugebiet

Einwohnerzahl ist rapide gesunken

Von unserem Reporter Bernd Hey

■ **Heimweiler.** Dank der Fusionshochzeitsprämie in Höhe von 83 300 Euro steht der Ergebnishaushalt in Heimweiler mit 494 150 Euro rund 1450 Euro im Plus. Aber: Die Einwohnerzahl sinkt kontinuierlich von 434 im Jahr 2008 auf jetzt 385 – „und wie sehe es ohne die Zuwendung aus?“, fragte Dorfoberhaupt Andreas Setz.

Die Steuerkraftmesszahl war mit 674 Euro pro Einwohner nie so hoch. Das Eigenkapital ist Ende 2017 mit 2,423 Millionen Euro angegeben. Probleme bereiten hingegen mehrere Brücken im Ort. Für 6700 Euro müssen Hauptprüfungen und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. 1000 Euro sind für Beschilderungen und den Spielplatz eingestellt.

Es war nun die erste Ortsgemeinderatssitzung 2020 – VG-Bürgermeister Thomas Jung ging auf die Fusionsschwierigkeiten ein. Künftig müssten die Haushaltsberatungen „unbedingt optimiert werden“, forderte Ortschef Andreas Setz. Der Ansatz im Etat zur Unterhaltung des Dorfgemeinschaftshauses schlägt mit 7000 Euro (plus 10 000 Euro Planungskosten) zu Buche, und die Kosten für die Instandhaltung der Notbeleuchtung belaufen sich auf 3100 Euro.

Heimweiler ist Schwerpunktgemeinde in der Dorferneuerung – doch Corona bremste die Arbeitskreislagen aus. Trotzdem sollen weit gehende Planungen über das Dorfentwicklungskonzept noch in diesem Jahr den Bürgern vorgestellt werden, hatte sich Dorfplaner

Hans-Jürgen Wolf bei einer Präsentation vor Wochenfrist im Gemeinschaftshaus gewünscht. Das Dorfoberhaupt dankte in diesem Kontext nun den einzelnen Arbeitsgruppen, der Jugend und insbesondere dem Dorfverschönerungsverein (DVV) sowie den Paten der Süßenbachquelle und dem Personal vom Mittagstisch für sein ehrenamtliches Engagement.

Am Gemeindehaus sind den Wünschen jedoch finanzielle Grenzen gesetzt: „Siebenstellig – eine Nummer zu groß“, antwortete Setz zur Kostenermittlung einer zeitgemäßen Modernisierung mit Mehrgenerationenraum, Hausmeisterwohnung und samt energetischer Dämmung durch einen Architekten. Eine Kehrmaschine für den Bauhof könnte angeschafft werden, wenn die Kosten in Höhe von 3000 Euro von den Jagdgenossen getragen würden. Gesucht werden auch zwei Mitarbeiter jeweils auf 450-Euro-Basis für organisatorische Aufgaben und für den Bauhof.

Das Thema Starkregen und Hochwasserschutz wurde vom Rat auf die VG Kirner Land übertragen. Die Wasserverschwendung im Limbachtal war ebenfalls Thema – ein runder Tisch wurde gefordert. Der Internetauftritt soll nach dem Willen des Rates verbessert werden, und mitten im Ortszentrum sollen Spielplatz und Mehrgenerationenplatz fertiggestellt und ein Wohnmobilstellplatz eingerichtet werden.

Bei den Investitionen sind 8000 Euro für ein Gemeinschaftsgrabfeld auf dem Friedhof eingestellt. 28 000 Euro sind für Bauplanung, Erschließung und Grundstücksan-



Dank der Paten (Bild oben) gibt es eine rege frequentierte Erfrischungsstation an der Süßenbachquelle. Viele Brücken sind in Heimweiler marode und müssen begutachtet oder kostenintensiv saniert werden. Diese an der unteren Horbachmühle bleibt gesperrt – sie ist zu schwach für schweres landwirtschaftliches Gefährt (Bild links). Im Bild rechts ist die Brücke im Ortsteil Heimberg zu sehen.

Fotos: Bernd Hey

kauf für ein Neubaugebiet vorgesehen. Der Gemeinderat hob die Notwendigkeit eines solchen hervor, tendenziell war der „Wickelnacker“ im Gespräch – „für Leerstände finden sich schnell Käufer, doch die Ortsgemeinde hat kein Bauland vorzuweisen“, erklärte Andreas Setz.

Der DVV brachte in diesem Jahr die Bauernkerb an die Haustür und

hat für die Erstellung einer sogenannten Dorfschatzkarte Leaderplus-Mittel von 2000 Euro in Aussicht. „Tourismus ist Chefsache“, sagte Andreas Setz, die Wanderwege müssten mit Sitzgruppen in Schuss gehalten und das urbane Leben mit Einbindung der Jugend forciert werden. Im Bereich der „Hachenbacher Fichte“ auf der Ortsgrenze zu Becherbach und

Schmidhachenbach soll ein Erlebnisrastplatz eingerichtet werden. In Zusammenarbeit mit dem evangelischen Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd soll ein digitaler Hörweg wie eine Art virtuelle „Lauschtour“ im Projekt „digitale Bildungswege“ eingerichtet werden – die Becherbacher Erwachsenenbildnerin Kirsten Arnswald und Carola Schick aus Heimweiler sind

hier Antriebsfedern. Letztere führt Interviews unter der Überschrift „Verzähl mir mol“. Wanderer können via WhatsApp und Smartphone quasi Wissenswertes und interessante Videos und Podcasts online abrufen und am Wegesrand hören. Die Ortsgemeinde unterstützt dies mit 600 Euro. „Es läuft, alle sind voller Tatendrang und Optimismus“, resümierte Andreas Setz.

Glockengeläut als Schlussakkord

Gelände östlich der Turnhalle in Herrstein wird zu musikalischer Spielwiese

Von Jutta Gerhold

■ **Herrstein.** Das Glück war mit den Mutigen. Christian Strauß, künstlerischer Leiter, hatte mit seinem Team der Edelstein-Serenaden beschlossen, die für dieses Jahr erste Veranstaltung ins Freie zu legen. Sie hatten den schönsten Sommerabend im weiteren meteorologischen Umfeld erwischt. Eingeladen hatten sie auf das Gelände östlich der Turnhalle. Das wurde für mehr als 50 Besucher und ein bestens aufgelegtes Ensemble für fast zwei Stunden zur Spielwiese.

„Wir sind schon zehn Jahre alt“, freute sich der Leiter des Ensembles Brass 4.1, Jochen Lorenz. Zum Männerquartett aus ihm, Stefan Michels (beide Trompete), Günter Scherb (Posaune) und Tobias Elsäber (Tuba) gesellt sich Sabine Ro-

schy als Hornistin. Ganz schön flügge sind sie mit ihren zehn Jahren und ihrem gechlitten, lässigeren Spiel. Sie beeindruckten in erster Linie durch ihre sehr schön ausgewogene Art des Miteinanders musizierens. „Wir haben nicht so viele Noten mitgebracht“, schmunzelt Lorenz und meint natürlich nicht die Anzahl der Stücke im Programm, sondern unterstreicht damit ihren Wunsch nach Publikumsnähe und Beweglichkeit. Und noch etwas liegt ihnen am Herzen: „Sie finden auf dem Programmzettel keine Lebensdaten, das ist mir zu mühsam“, bekennt Lorenz.

Tatsächlich steckt dahinter ein Konzept: „Wir spielen bunt durcheinander schöne Musik, die uns und Ihnen gefällt.“ So kommt der Renaissancekomponist Michael Praetorius gleich hinter einem Ragtime.

Sie bleiben ein bisschen bei der alten Musik und musizieren federleicht den komplizierten vierstimmigen „Contrapunctus IX“, den sie sehr geschickt durch Kopplungen auf ihre fünf Instrumente verteilen. Sie lieben Filmmusik und Volkslieder – und Märchen. Mit ihrer Nahbarkeit und Freundlichkeit, dem Schalk, der ihnen stets im Nacken sitzt, liegt es nahe, dass sie sehr gern auch für Kinder musizieren. Fünf der an diesem Abend erklingenden Werke stammten aus diesen Programmen.

Am Ende des ersten Programmtails spielten sie ein Arrangement für Kinder von Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“. Nicht nur die wunderschönen Melodien, wie gleich zu Beginn der „Abendsegen“ oder der Knusperwalzer, vor allem die von Gün-



Die Entscheidung der Organisatoren, die Musikveranstaltung mit dem Ensemble Brass 4.1 im Freien auszutragen, hat sich als goldrichtig erwiesen.

Foto: Hossler

ther Scherb erzählte neue Version des Märchens gingen zu Herzen. Ohne Larmoyanz und ohne das böse Wort mit C zu nennen, wurde die Hexe zum Auslöser für ein Arbeitsverbot, das den Vater von Hänsel und Gretel massiv trifft. Er ist diesmal nicht nur Besenbinder, sondern auch Musiker.

Die jungen Leute, die zum Partymachen in den Wald abgehauen sind, kehren zwar zurück, um den Vater nunmehr zu unterstützen, aber wie diese Geschichte ausgeht,

weiß niemand. Der weggelassene, letzte Auflösungsakkord war dafür das musikalische Symbol. Da haben die Fünf ein wunderbares Zeichen der Solidarität mit ihren Künstlerkollegen gesetzt.

Heiter ging's weiter im Dämmerstündchen bei rosa-blauem Farbenspiel am Himmel als natürlicher Beleuchtungsanlage. Eine Neufassung der „Bremer Stadtmusikanten“ gab den Bläsern Gelegenheit, sich solistisch in Szene zu setzen: Der Esel an der Tuba, (Elsä-

ber) moderierte dieses Märchen. Der Hund mit Horn, die Katze mit der Posaune und gleich zwei Hähne mit rotem Hut als Kamm. Sie hatten sich vier Bravourstücke gewählt, um ihr technisches Vermögen zu präsentieren. Zwei Zugaben schenkten sie mit ihren strapazierten Lippen noch dem Publikum, eine davon im Finstern, ein Schlafliedchen. Regisseur Zufall setzte mit dem herüberwehenden Glockengeläut einen friedlichen Schlussakkord hinter einen schönen Abend.

Gottesdienst im Grünen auf der CVJM-Wiese

60 Christen versammeln sich unter freiem Himmel



„Mobile Holzkirche“ mit drei Bausteinen: Kirchturn mit Altar, Rednerpult und Taftisch für Gottesdienste draußen – von Igor Leier hergestellt.

■ **Kirn.** Die evangelische Kirchengemeinde Kirn feiert seit Juni aufgrund der Viruskrise vermehrt ihre Gottesdienste an der frischen Luft.

Ob in Meckenbach auf dem Dorfplatz, unter Bäumen auf der evangelischen Kindergartenwiese oder Taufgottesdienste im Garten von Familien, so wurde auch am vergangenen Sonntag ein Gottesdienst mit der Gemeinde auf der CVJM-Wiese gefeiert.

Motto war: „Raus ins Grüne!“ Im Mittelpunkt stand der Psalm 23 mit seiner Aussage: „...er weidet mich auf einer grünen Aue.“ Pfarrer Dressel machte darauf aufmerksam, wie beschenkt die Nahetäler



Unter freiem Himmel: Die Gottesdienstgemeinde genießt die Zusammenkunft im Grünen.

Fotos: Uwe Holler

sind mit schönen Wanderwegen und wundervollen Orten im Grünen, in denen Gott uns besonders nahekommt. In einem Interview mit Trixie Holler wurde aber auch deutlich, wie gefährdet die grüne Natur durch den zunehmenden

Wassermangel ist. Für Musik und Gesang sorgten der Kirchenmusiker Jürgen Huppert und Silke Dressel.

Besonderes Aufsehen erregte die „mobile Holzkirche“, die Igor Leier gebaut hatte, weil seine Tochter

Veronika vor den Sommerferien im eigenen Garten getauft wurde. Er stellte die drei Bausteine der evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung, und so konnte Pfarrer Dressel sogar mit einer kleinen Glocke am Holzkirchturn den

CVJM-Wiesengottesdienst am Hahnenbach einläuten. Pfarrer Dressel: „Ohne das engagierte Team aus dem CVJM wären solche Gottesdienstformen nicht möglich. Deshalb ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben.“